28. November 2025
Presseinformation
Umwelt/Agrar/Wirtschaft und Finanzen/EU/Saatgut

EU-Saatgutrecht heute vor entscheidender Hürde

200 Organisationen warnen vor katastrophalen Folgen für Agrobiodiversität

Brüssel, Wien, Schiltern – In Brüssel dürften heute die Verhandlungen über ein neues EU-Saatgutrecht eine entscheidende Hürde nehmen. Bei einem Treffen auf Ebene der Landwirtschafts-Attachés will die dänische Ratspräsidentschaft abtesten, ob sie ausreichend Unterstützung für ein Verhandlungsmandat hat. Das endgültige Mandat wird dann voraussichtlich auf Diplomat:innen-Ebene im Ausschuss der Ständigen Vertreter:innen der Mitgliedstaaten Mitte Dezember beschlossen, statt im zuständigen Rat der Landwirtschaftsminister:innen. *„Der Torschluss beim Saatgutrecht ist nahe: Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig muss sich für eine dringende Kurskorrektur einsetzen – für Vielfalt und die Zukunft unserer Landwirtschaft“*, appelliert die ARCHE NOAH Saatgutrechts-Expertin Magdalena Prieler.

Erst vor wenigen Tagen haben 200 Organisationen – darunter ARCHE NOAH, IFOAM Organics Europe, European Coordination Via Campesina, die deutsche Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft (AbL), der Dachverband Kulturpflanzen- und Nutztiervielfalt e.V. und der Dachverband Ökologische Pflanzenzüchtung in Deutschland –, in einem gemeinsamen Brief davor gewarnt, dass der aktuelle Vorschlag des Rats die Erhaltung und Verbreitung der Kulturpflanzenvielfalt unzulässig einschränkt: **Bestehende Rechte, die in mehreren europäischen Ländern wie Österreich anerkannt sind, könnten massiv eingeschränkt werden.** *„Wenn der Rat der Landwirtschaftsminister:innen seinen Kurs nicht in den kommenden Tagen korrigiert, gefährdet er alle Akteur:innen, die die landwirtschaftliche Vielfalt und damit die Sicherheit unserer Ernährung am Leben halten“*, warnt Prieler.

Nach den Plänen der Landwirtschaftsminister:innen könnte es bald verboten sein, neu entwickelte vielfältige Getreidesorten oder Ölpflanzen zu vermarkten. Diese Ausnahme für lokale Sorten, die von den bisherigen starren Einheitlichkeitsvorschriften abweichen, könnte willkürlich auf Obst und Gemüse beschränkt werden. *„Die Züchtung vielfältiger, regional angepasster Sorten von Getreide, Erdäpfeln oder Ölpflanzen zu verbieten, kommt einem Arbeits- und Innovationsverbot gleich. Heimische Saatgut-Produzent:innen, Landwirt:innen und Kosument:innen werden gleichermaßen im Regen stehen gelassen.“*, kritisiert Magdalena Prieler von ARCHE NOAH.

„Die Politik scheint die Trageweite eines neuen Saatgutrechts nicht verstanden zu haben. *Oder sie folgt blind den Vorgaben der marktbeherrschenden Agrochemie-Konzerne. Nur so ist die aktuelle Ratsposition zu verstehen“*, sagt Magdalena Prieler. So fand Österreichs Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig angeblich keine Zeit, die über 200.000 Unterschriften der von ARCHE NOAH initiierten Petition „Hoch die Gabeln – für die Vielfalt“ (www.hochdiegabeln.at) entgegenzunehmen. Die Übergabe findet demnächst auf Beamt:innen-Ebene statt.

Rückfragen:
ARCHE NOAH, Gesellschaft zur Erhaltung und Verbreitung der Kulturpflanzenvielfalt
Axel Grunt
Leitung Kommunikation
+43 680 2379245
axel.grunt@arche-noah.at

Bildservice:
Download unter www.arche-noah.at/presse-medien/pressefotos
Anfragen an presse@arche-noah.at